

Projekt „Hermann-Luppe-Park“ - ein Vorschlag zu einem Teil des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes

2. überarbeitete und ergänzte Version September 2003

Inhalt:

I. Das Projekt und sein historischer Hintergrund

II. Einzelmaßnahmen und Schritte zur Verwirklichung
des Hermann-Luppe-Parks

1. Umgang mit den Baurelikten der NS-Zeit
2. Verkehrs- und Parkkonzept
3. Grünflächenerhaltung, -erweiterung und -gestaltung
4. Neubau eines Cafés
5. Sonstige Verbesserungen auf dem Parkgelände

III. Zeitperspektive und weiteres Vorgehen

IV. Offene Fragen

1. Überlegungen zu einem Informationssystem
Reichsparteitagsgelände (*noch in Arbeit*)
2. Überlegungen zur Nutzung des
Saals in der Zeppelintribüne (*noch in Arbeit*)
3. Jugendhotel im ehem. Knabenseminar St. Paul (*noch in Arbeit*)
4. ... (*wir überlegen und diskutieren weiter*)...

Geschichte Für Alle e.V. -
Institut für Regionalgeschichte
Wiesentalstraße 32
90419 Nürnberg

Tel.: 0911 - 30 736 10
FAX: 0911 - 30 736 16
info@geschichte-fuer-alle.de

Dieser Text ist als pdf-Datei auf den Internetseiten von Geschichte Für Alle e.V. jederzeit
verfügbar und kann von dort heruntergeladen werden:

www.geschichte-fuer-alle.de

Projekt „Hermann-Luppe-Park“ - ein Vorschlag zu einem Teil des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes

*„Eine ‚Gesamtlösung‘ für das ehemalige Reichsparteitagsgelände ist wahrscheinlich unmöglich und nicht unbedingt wünschenswert.“
(Geschichte Für Alle e.V., „Geländebegehung“, 1. Auflage 1994)*

Geschichte Für Alle e.V. stellt, als einen Beitrag zur aktuellen Diskussion um das ehemalige Reichsparteitagsgelände, die Idee eines „Hermann-Luppe-Parks“ vor. Geleitet von der fast zehn Jahre alten Erkenntnis, dass ein Gesamtkonzept für das ehemalige Reichsparteitagsgelände kaum möglich und auch nicht wünschenswert sei, wird ein Konzept der Sicherung und des Ausbaus des „grünen“ Teils des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes vorgeschlagen – mit historischem Rückgriff auf die kommunalpolitisch erfolgreichen zwanziger Jahre. Der Vorschlag fügt sich in bestehende Nutzungen ein.

I. Das Projekt und sein historischer Hintergrund

„Stolzarbeit“ für eine kommunale Erfolgsgeschichte – Nürnbergs zwanziger Jahre

In den zwanziger Jahren wurde die Gegend rund um den Dutzendteich zu einem deutschlandweit vorbildlichen Naherholungsgebiet ausgebaut: Das damalige Stadionareal, bis heute Nürnbergs herausragendster Beitrag zur Architektur der Moderne, war der Kern einer Freizeitlandschaft, die ohne kommerzielle Interessen den Nürnbergern und Nürnbergerinnen Erholung, frische Luft, körperliche Betätigung und Nähe zur Natur bieten wollte. Dazu gehörten die heute noch bestehende Kleingartenanlage am Stadion, eine alkoholfreie Gaststätte, ein Sonnenbadcafe, das Stadionbad mit Tanzkreis für Veranstaltungen, die „Jedermannsportplätze“ und anderes mehr. Verbunden ist dieses, in schwieriger Zeit durch Beschäftigungsmaßnahmen für Arbeitslose verwirklichte Gelände, vor allem mit dem Namen Hermann Luppe. Der Oberbürgermeister Nürnbergs der zwanziger Jahre hat den Rahmen dafür geschaffen, dass Stadtgartendirektor Alfred Hensel und Baurat Otto Ernst Schweizer ihre Vorstellungen von Landschaftsplanung und Architektur verwirklichen konnten. Im Südosten Nürnbergs entstand so ein Areal, das sozialpolitische Gedanken, Ideale der Landschaftspflege und beispielhafte moderne Architektur miteinander verband. Dem Erholungsbedürfnis breiter Schichten der (damaligen) Arbeiterstadt Nürnberg sollte Raum gegeben, das seit Jahrhunderten von Erholungssuchenden benutzte Gelände am Dutzendteich erhalten und zeitgemäß erschlossen werden. Neben den Nürnberger Siedlungen stellte das Areal rund um den Dutzendteich Hermann Luppes maßgebliche kommunalpolitische Leistung dar.

Die Zerstörung – Albert Speers Reichsparteitagsgelände

Nürnberg's städtebauliche Erfolge der zwanziger Jahre wurden vor allem am Dutzendteich fast gänzlich zerstört. Ab 1933 war nicht mehr das Interesse der Nürnberger Bevölkerung, sondern das Bedürfnis nach Selbstdarstellung des nationalsozialistischen Staats im Umgang mit dem Areal rund um den Dutzendteich maßgebend. Das Reichsparteitagsgelände mit seinen durchwegs häßlichen Großbauten hat Nürnberg's wichtigstes Naherholungsgebiet nachhaltig zerstört. Seitdem gibt es dort breite Schneisen im Gelände, die bis heute sichtbar sind, genutzt werden und die naturnahe Zone im Südosten Nürnberg's zerschnitten haben. Vor 1933 gab es dort keinen Autoverkehr, an Luitpoldhain und Tiergarten schlossen sich Wiesen- und Waldgebiete an. Der Autobahnzubringer Regensburger Straße und die Vorläufer des Norisringrennens entstanden in der Zeit des Nationalsozialismus. Das Reichsparteitagsgelände Albert Speers riß mit dem Umbau des Luitpoldhains zur Luitpoldarena, dem Bau der Kongreßhalle, der Errichtung der Großen Straße und dem Bau des Zeppelinfeldes riesige Löcher in die zusammenhängende Park- und Seenlandschaft.

Ein nachhaltiges Konzept: die Rückeroberung des Nürnberger Südostens für die Nürnberger mit dem Projekt Hermann-Luppe-Park

Die Zerstörungen des Nationalsozialismus am Dutzendteich sind zu einem Großteil kaum mehr rückgängig zu machen – umso wichtiger erscheint, gerade aus historischer Sicht, der Erhalt eines grünen Kerns rund um die Dutzendteiche zur Erholung für die Nürnberger. Der Name Hermann-Luppe-Park für dieses Areal soll aber nicht nur dafür stehen, die seit dem Mittelalter vorhandene Naherholungsfunktion des Nürnberger Südostens wenigstens auf beschränktem Gebiet zu erhalten, sondern der Namensgeber Hermann Luppe verbindet dieses Projekt auch mit einem modernen Konzept von Stadtkultur, das bereits in den zwanziger Jahren sozialpolitische Aspekte mit künstlerischen Akzenten zusammenschloß.

Allgemein formuliert bedeutet dies: Der Hermann-Luppe-Park ist keine beliebige, nur von weiterer Bebauung geschützte Grünfläche am Dutzendteich, sondern ein Areal, das für anspruchsvolle Erholung gestaltet und mit Kunst aufgewertet wird. Die künstlerische Sensibilität, mit der in den Zeiten Hermann Luppes das Gefallenendenkmal in den vorhandenen Park des Luitpoldhains eingepaßt wurde, ist hierfür ein positives Beispiel. Wie es nicht geht, zeigt die jüngste bauliche Vergangenheit: Arena und die Parkhäuser an der Großen Straße lassen sowohl städtebauliche als auch architektonische Qualitäten weitestgehend vermissen, die neue Verkehrsschneise am Dutzendteich als Verbindung der Bayernstraße zum Parkplatz Große Straße entwertet ein wichtiges Stück Dutzendteichufer nahezu vollständig.

Mit dem Projekt Hermann-Luppe-Park soll diesem städtebaulichen Wildwuchs eine eindeutige, von den Bürgern Nürnberg's und von der Stadtverwaltung her offen ausgesprochene Grenze im Kernbereich rund um die beiden Dutzendteiche gesetzt werden. Das Konzept Hermann-Luppe-Park entzieht dieses Gebiet billigen Vermarktungsstrategien,

einer Vernutzung durch einen engen Terminkalender von Großveranstaltungen sowie einem weiteren Flächenverbrauch der Nürnberg-Messe.

Das Zielpublikum des Hermann-Luppe-Parks sind Kleingärtner, Badegäste und Spaziergänger, Jogger, Radfahrer und Inlineskater, Kunstinteressierte, Parkbankleser und Teilnehmer an Stadtrundgängen. Zielpublikum sind Menschen am Wasser: Menschen, die Vögel sehen, Enten füttern und Tretboot fahren wollen. Kinder, die Schiffe gebastelt haben oder Segeln lernen.

Großveranstaltungen vom Norisringrennen bis zu „Rock-im-Park“ sind natürlich weiterhin möglich und als Gäste im Hermann-Luppe-Park nicht nur geduldet, sondern ausdrücklich willkommen. Die Massenveranstaltung ist als Gast im Hermann-Luppe-Park Höhepunkt und Ausnahme – ein Konzept für Großveranstaltungen ist Teil des Projekts Hermann-Luppe-Park. Die städtebauliche Gestaltung des Geländes jedoch richtet sich nicht vorrangig nach derartigen Massenveranstaltungen.

Das Areal des Hermann-Luppe-Parks

Der Hermann-Luppe-Park wird im Norden begrenzt durch die Bayernstraße, im Nordosten durch die Uferpromenade am Großen Dutzendteich und Beuthener Straße, im Süden durch die Karl-Schönleben-Straße bis zur Großen Straße, im Westen durch die Große Straße bis zum Silberbuck und umfasst die Areale rund um Silberbuck, Silbersee, Flachweiher, Kleinen Dutzendteich, die Nummernweiher wie auch den Volksfestplatz.

Der Luitpoldhain bleibt eigenständiger Erholungsraum, der mit der derzeitigen Nutzung als Erholungsgrünfläche, Veranstaltungsort für Klassik-Open-Air oder Sommerball eine sinnvolle Nutzung gefunden hat.

II. Einzelmaßnahmen und Schritte zur Verwirklichung des Hermann-Luppe-Parks

1. Umgang mit den Baurelikten der NS-Zeit

- **Zeppelintribüne – Zone für Motorsport, Inliner und historische Information**
Die Zeppelintribüne als historisches Zeugnis muss in einem akzeptablen Bauzustand erhalten bleiben. Dazu gehört neben restauratorischen Arbeiten auch die Gewährleistung, dass dieser von der Bevölkerung genutzte Ort besser gepflegt und gereinigt wird. Die Nutzung der Zeppelintribüne in der bisherigen Form durch Norisringrennen oder als Tribüne für Konzerte ist ebenso wie die Information über die geschichtlichen Hintergründe des Bauwerkes sinnvoll. Auch die Nutzung als Ort künstlerischer Auseinandersetzung ist wünschenswert. Durch ein umfangreiches und aktualisiertes Infosystem auf dem Reichsparteitagsgelände (Anhang 1) sollte nicht nur am Fuße, sondern auch auf der Tribüne ein moderner Akzent gesetzt werden. Um eine angenehme und sinnvolle Freizeitnutzung zu gewährleisten, sollte eine autofreie Zone vor der Tribüne geschaffen werden, ausgenommen bei Sport- und sonstigen Großveranstaltungen.
- **Saal in der Zeppelintribüne**
Der Saal in der Zeppelintribüne, als sogenannter „Goldener Saal“ mit aufwendig restaurierter Mosaikdecke früher als Ausstellungsraum verwendet, braucht eine sinnvolle Nutzung. Dabei macht weder eine Doppelung des Dokumentationszentrums oder des Studienforums noch eine die nationalsozialistische Vergangenheit vollständig übergehende Nutzung einen Sinn. Zwei konkrete, aber auch kontrovers diskutierte Vorschläge finden sich im Anhang 2.
- **Zeppelinwiese – „Grünzone mit historischem Charakter“**
Eine „Grünzone mit historischem Charakter“ erfordert eine Öffnung des Areals: die Wiese sollte über die historisch vorgegebenen seitlichen Eingänge zwischen den Zuschauertribünen zugänglich gemacht und das bisherige Sportfeld erhalten werden. Es scheint dabei sinnvoll, wie bisher die Zuschauertribünen umzäunt zu lassen und die Tribünen durch regelmäßige gärtnerische Pflege nicht weiter einem Verfall durch massiven Baumbewuchs preis zu geben.
- **Wiederaufstellen des Grundsteines des „Deutschen Stadions“**
Um das Bauvorhaben und die Entstehung des „Silbersees“ nachvollziehbar zu machen, sollte der abgebaute Grundstein für das „Deutsche Stadion“ in der Nähe des Originalstandortes am Ufer des Silbersees wieder aufgestellt und als Teil eines Informationssystems (siehe Anlage) kommentiert werden.

2. Verkehrs- und Parkkonzept

Das oberste Ziel eines Verkehrs- und Parkkonzeptes im Hermann-Luppe-Park, das erst den Charakter eines „Parks“ ermöglicht, ist das Fernhalten des Autoverkehrs vom Süd-Ost-Ufer des Großen Dutzendteiches. Dies ist ein entscheidender Kern des Projekts Hermann-Luppe-Park, ohne den die Entwicklung eines „Parks“ nicht möglich ist. Konkret bedeutet dies:

- **Sperrung der Zufahrt Beuthener- zur Hermann-Böhm-Straße**
- **Rückbau der Parkplätze an der Hermann-Böhm-Straße** zwischen Dutzendteich und Zeppelinwiese
- **Autofreie Zone vor der Zeppelinwiese**
- Eine **bessere Nahverkehrserschließung**

3. Grünflächenerhaltung, -erweiterung und -gestaltung

- **Ansprechendere Gestaltung des Südufers des Dutzendteiches** bis hin zum Zeppelfeld durch Rückbau der Hermann-Böhm-Straße zu einem Hermann-Böhm-Weg
- **Erhalt des bisher un bebauten Korridors zwischen Arena und Dutzendteich**, um das Südufer des Dutzendteiches überhaupt noch als Naherholungsgebiet nutzbar zu halten und als „Park“ zu gestalten
- **Aufwertung der Zone am Langwasserbach** zwischen den Jedermann-Sportplätzen und der Großen Straße durch Reduzierung des Baumbestandes und Anlage von Spiel- und Erholungsbereichen (z.B. Naturlehrpfad, Kleinkinderwasserspielmöglichkeit)
- Planung für eine „grünere“ **Gestaltung der Zone zwischen Volksfestplatz und Dutzendteich**
- **Abheben der Uferzone zum Volksfestplatz (z.B. Baumallee an der Zufahrtsstraße zur Großen Straße)**
- Überlegungen zu „Grüninseln“ **auf dem Volksfestplatz**, um den Platz als Leerfläche ansehnlicher zu machen
- **Begrenzung des Ausbauareals der Nürnberg-Messe** am Silbersee
- **Erhalt des Stadionbades, keine weiteren Zerstörungen seiner Freianlagen**
- **Vollständiger Erhalt der Kleingartenkolonie**
- **Aufwertung des Hochplateaus auf dem Silberbuck** (Schaffung von Sichtachsen durch Reduzierung des Baumbewuchses, Einrichten attraktiver Sitzmöglichkeiten, ...)

4. Neubau eines Cafés

Das Naherholungsgebiet Hermann-Luppe-Park benötigt dringend eine zusätzliche gastronomische Einrichtung. Diese Versorgungslücke könnte durch den Bau eines kleinen, architektonisch anspruchsvollen Gastronomiegebäudes (in der Tradition Otto Ernst Schweizers) am der südlichen Uferecke des Dutzendteichs (zur Großen Straße hin) geschlossen werden. An dieser Stelle sind an der Großen Straße ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden. Damit würde das restliche Südufer des Dutzendteichs auch nicht weiter baulich belastet.

5. Sonstige Verbesserungen auf dem Parkgelände

- Einrichtung mehrerer Kinderspielmöglichkeiten (z.B. am Café, Kleinkinderwasserspielplatz am Langwasserbach oder am kleinen Dutzendteich)
- Schaffung von ansehnlichen und einladenden Sitzmöglichkeiten
- Schaffung öffentlicher Toiletten (z.B. im Cafégebäude, nicht nur Cafébesucher)

III. Zeitperspektive und weiteres Vorgehen

Der Hermann-Luppe-Park als Prozeß

Das Projekt Hermann-Luppe-Park sollte als bürgerschaftlicher Prozess entwickelt werden. Kunstwettbewerbe, Veranstaltungskonzepte und nicht zuletzt die Gestaltung des Geländes selbst können nur dann gelingen, wenn sie auch in der Bürgerschaft verankert sind. Dabei sind einmalige Großereignisse wie die Fußball-WM ausdrücklich nachrangig gegenüber den dauerhaften Interessen der Nürnberger an einer hochwertigen städtebaulichen Gesamtplanung des Nürnberger Südostens.

Allerdings sollte in diesem Zusammenhang die WM 2006 als Chance begriffen werden, eine dauerhaft positive Veränderung auf dem Gelände rund um den Dutzendteich in Gang zu bringen.

Moderation des Prozesses und Veranstaltungsvorschläge

Die Diskussion um das ehemalige Reichsparteitagsgelände mit Blick auf die WM 2006 sollte aus den internen Diskussionen der städtischen Verwaltungsebene aktiv in die Bürgerschaft getragen werden. Dies könnte in folgenden Schritten geschehen:

1. Es wird eine Liste wichtiger Themen im Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände mit Blick auf 2006 erarbeitet und
 2. eine zweite Liste der Beteiligten und Akteure in dieser Diskussion aufgestellt.
 3. Man lädt zu verschiedenen Themen Interessierte und Beteiligte zu Gesprächen ein.
 4. Gleichzeitig werden zu ausgewählten Problemen Veranstaltungen (Vorträge, Führungen, Begehungen bestimmter Gebäude...) organisiert und
 5. exemplarisch bestimmte Lösungsansätze und Vorschläge ausprobiert (z.B. Aufstellen einer neuen Infotafel, Auslobung eines ersten Kunstwettbewerbs etc.).
 6. Dies alles sollte auch dokumentiert werden.(Beispiel: die Diskussion um das Dokumentationszentrum in München hat zu einem lesenswerten Band der Bayerischen Ladenszentrale für politische Bildung geführt, der wenige Monate nach den Diskussionen erschienen ist)
- und schließlich
7. Ergebnisse und auch kontroverse Positionen dem Entscheidungsgremium Stadtrat vorlegt..

Die Gestaltung eines solchen Areal ist ein offener Prozess ohne vorgegebenes Ende, jedoch mit klar formulierten Zielvorgaben (Primat der Naherholungsfunktion, Raum für Kunst). Mit Sicherheit wird es hier widerstreitende Lösungsvorstellungen geben.

Auch daran hätte Hermann Luppe als überzeugter Demokrat vielleicht seine Freude gehabt.

Alexander Schmidt, Katrin Bielefeldt, Martina Frohmader und der Arbeitskreis Hermann-Luppe-Park für das Team von Geschichte Für Alle e.V.

Dieser Text ist als pdf-Datei auf den Internetseiten von Geschichte Für Alle e.V. jederzeit verfügbar und kann von dort heruntergeladen werden: www.geschichte-fuer-alle.de